Eine Abendmahlsliturgie für die Kirche von Südindien (CSI)

Autor(en): **Vogel, H.P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **41 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-404285

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Abendmahlsliturgie für die Kirche von Südindien (CSI)

Wie bereits berichtet [1]), hat die CSI ein Formular für den Abendmahlsgottesdienst veröffentlicht [2]), das zunächst provisorischen Charakter hat. Auf der nächsten Synode soll es auf Grund der eingegangenen Verbesserungsvorschläge erneut besprochen werden. Das vorgeschlagene Formular kann mit Erlaubnis der Diözesanbehörden bei besonderen Gelegenheiten benutzt werden, es darf aber niemals dazu dienen, einen Sondergottesdienst neben dem üblichen Sonntagshauptgottesdienst zu feiern.

Die Zusammenstellung der Liturgie war keine einfache Aufgabe, da es ja galt, die verschiedensten Traditionen zu vereinigen. Sie enthält deshalb verschiedene Züge, die dem einen oder anderen Teil der Kirche bisher unbekannt waren. Begrüssenswert ist der grosse Anteil, der der Gemeinde zugedacht ist, der dadurch zum Bewusstsein gebracht werden soll, dass es ihr «Heiliges Amt» ist, das sie feiert, dass es ein Akt der gemeinsamen Gottesverehrung ist.

Wie in den alten Liturgien werden zwei Hauptteile unterschieden: Lesung und Verkündigung des Wortes Gottes (Wortgottesdienst) und «Sichtbarmachung des Wortes» (Sakramentsgottesdienst) mit den Unterteilen: Bereitstellung und Segnung von Brot und Wein, Brotbrechung und Kommunion. In sehr vereinfachter Form ist der aus den östlichen Liturgien bekannte «Kleine» und «Grosse Einzug» durch die Herbeibringung des Evangelienbuches sowie des Brotes und Weines beibehalten worden. An verschiedenen Stellen der Liturgie soll für eine kurze Weile Stillschweigen herrschen, auch ist bei einigen Gebeten an Stelle eines bestimmten Wortlautes Gelegenheit zum freien Gebet gegeben.

Es wird erwartet, dass normalerweise dem Abendmahlsgottesdienst ein feierlicher Vorbereitungsgottesdienst vorausgeht, in dem allen, die zu kommunizieren beabsichtigen, die Grösse dieser Gabe

---

[1]) IKZ 1951, S. 54.

[2]) The Service of the Lord's Supper or The Holy Eucharist. Authorized by the Synod in January 1950 for optional use in the congregations of the Church of South India on special occasions in accordance with the provisions contained in Rule 5, chapter 10 of the constitution. Oxford University Press, Juni 1950.

unseres Erlösers und die Notwendigkeit der Busse und eines lebendigen Glaubens vor Augen gestellt werden soll. Wenn Schwierigkeiten bestehen, die ganze Gemeinde zu diesem Zwecke in der Kirche zu versammeln, dann soll dieser Vorbereitungsgottesdienst in verschiedenen Teilen der Gemeinde in den Häusern gehalten werden.

Im einzelnen ist der Gang der heiligen Handlung folgender:

Die Vorbereitung

Beim Eintritt in die Kirche können die Gaben des Volkes in bereitstehende Gefässe gelegt werden oder auch während des Offertoriumsgesanges eingesammelt werden. Wenn die Geistlichen in die Kirche einziehen, dann soll einer von ihnen die Bibel tragen.

Die stehende Gemeinde singt oder spricht ein Lied oder einen Psalm oder den Teil eines Psalmes.

Gebet um Reinheit. Es entspricht genau der anglikanischen Form.

Gloria (gemeinsam gesungen oder gesprochen, kann auch nach der Danksagung genommen werden) oder Hymn oder Lyric [1]) oder dreimal: Pr.: Heiliger Gott, G.: Heiliger Mächtiger, Heiliger Unsterblicher, erbarme dich unser. (Entnommen der indischen Liturgie 1947 [2]) oder kurze Litanei.

Das Gloria beginnt, abweichend von den anglikanischen Liturgien: Glory to God in the highest, and on earth peace among

---

[1]) «Hymn» bedeutet «Kirchenlied» im Sinne der Übersetzung eines europäischen Kirchenliedes, das nach einer europäischen Melodie gesungen wird. «Lyric» ist ein genuin indisches Kirchenlied, das in indischer Versform und in indischem Ton gesungen wird, die beide von der europäischen Art völlig abweichen.

[2]) Die indische Liturgie, die IKZ 1935, S. 212 ff., als «Die Liturgie von Bombay» bezeichnet wurde, war 1932 für die Diözese Bombay gestattet worden. 1933 wurde diese Erlaubnis auf alle Diözesen Indiens ausgedehnt. 1942 wurde die Liturgie geringfügig, 1947 eingehend revidiert, um sie enger an die Jakobusliturgie anzupassen. Der Titel lautet jetzt: «An Order for the Administration of The Holy Communion commonly known as The Indian Liturgy. Sanctioned by the Episcopal Synod of India for use in any diocese of the Church of India, Burma and Ceylon in which the Bishop chooses to sanction it. Oxford University Press», 3. revidierte Auflage 1948.

Eine praktische Zusammenstellung verschiedener anglikanischer Abendmahlsliturgien gibt: Anglican Liturgies. Edited by J. H. Arnold for the Alcuin Club. Oxford University Press 1939. Das Buch enthält die Abendmahlsfeiern von England 1662 und 1928. Schottland, Vereinigte Staaten, Südafrika, Indien (1923) und Ceylon. Vgl. auch IKZ 1935, S. 1 ff., 65 ff., 212 ff.

men in whom is his good pleasure. Im übrigen entspricht es, von drei kleinen, unbedeutenden Änderungen abgesehen, dem anglikanischen Wortlaut.

Vermahnung. Sie besteht aus 1. Kor. 11, 23–29. Ihr folgen die 10 Gebote oder das Hauptgebot.

Die Rubrik für den Fall, dass kein besonderer Vorbereitungsgottesdienst gehalten wurde, ist nicht ganz klar, da aus ihr nicht hervorgeht, ob sie sich nur auf die Einladung oder auf alle Gebete bis zum Schluss des Abschnittes bezieht. Gewöhnlich ist die Reihenfolge: Vermahnung, Stillschweigen, Sündenbekenntnis, Gnadenworte, Verkündigung der Vergebung.

Einladung. Es sind zwei wahlweise Formen vorgesehen. Die erste ist der Liturgie der vereinigten Basler Mission entnommen, die zweite entspricht der englischen Form von 1662.

Nachdem eine Weile Stillschweigen geherrscht hat, folgt das gemeinsame Sündenbekenntnis, oder Teile aus Psalm 51 oder die eine oder andere Form aus dem Book of Common Prayer oder eine Lyric oder ein Extemporegebet des Priesters.

Gnadenworte und Verkündigung der Vergebung durch Gott. Die Gnadenworte sind die aus den anglikanischen Liturgien bekannten «Comfortable Words», die unter der gemeinsamen Überschrift angekündigt werden: «Vernehmet die gnadenreichen Worte Gottes an alle, die sich wahrhaft durch Jesus Christus an ihn wenden.» Die Verkündigung der Vergebung folgt nach kurzem Stillschweigen und entspricht der anglikanischen Form aus dem Abendmahlsgottesdienst, bei der hinter: «... Vergebung der Sünden allen denen versprochen hat...» eingefügt ist: «die ihren Brüdern vergeben».

Der Wortgottesdienst

Tageskollekte oder anderes kurzes Gebet [1]).

Lesung aus dem Alten Testament. Anschliessend Gesang eines Psalmes oder eines Teiles davon oder Hymn oder Lyric.

Epistel, Evangelium, Predigt.

---

[1]) Solange die CSI noch kein eigenes Lektionarium hat, können die Kollekten und besonderen Präfationen aus dem Book of Common Prayer von 1928 und die Lesungen aus dem Leseplan der Indischen Liturgie genommen werden.

Glaubensbekenntnis (gemeinsam, enthält die filioque-Klausel). Es kann auch das Apostolicum genommen werden. Anschliessend kann ein Lied gesungen werden, dem die Verkündigungen und Einladungen zum Gebet folgen.

Fürbitten. Es sind zwei Litaneien zur Auswahl gegeben, von denen die erste der Liturgie von Ceylon entnommen ist, oder es kann das Prayer for the whole state of Christ's Church oder ein freies Gebet genommen werden.

Nach einem Segen sollen die Exkommunizierten die Kirche verlassen. Es wird erwartet, dass alle Abendmahlsberechtigten an der Eucharistie teilnehmen.

Die Brotbrechung

Alle stehen zum Offertorium. Auf den vom Priester gesprochenen «Offertoriumsvers» (bestehend aus Ps. 133, 1 und 1. Kor, 10, 17) antwortet die Gemeinde mit Ps. 27, 6.

Der Friedensgruss kann hier gegeben werden durch Berührung der Hände (wie in der Indischen Liturgie von 1947).

Brot und Wein sowie die Gaben des Volkes werden unter Gesang eines Liedes auf den Altar gelegt.

Während alle knien, spricht der Priester die Darbietungsgebete. Das zweite kann von ihm allein oder von allen gemeinsam gesprochen werden.

Präfation mit Sanktus, dem das Benediktus angefügt werden kann.

Einsetzungsbericht mit Einleitung. Nach dem Einsetzungsbericht spricht die Gemeinde: Deines Todes, o Herr, gedenken wir, deine Auferstehung bekennen wir, dein zweites Kommen erwarten wir. Erbarme dich unser.

Anamnese.

Epiklese. Sie lautet wie folgt: Erbarmender Vater, wir bitten dich demütigst, heilige mit deinem Heiligen Geist uns und diese deine Gaben von Brot und Wein, dass das Brot, das wir brechen, sei die Gemeinschaft des Leibes Christi, und der Kelch, den wir segnen, die Gemeinschaft des Blutes Christi. Verleihe, dass wir, in ihm vereint, zur Einheit des Glaubens gelangen und in allem zu ihm hinwachsen, der das Haupt ist: Christus, unserm Herrn, durch

den und mit dem, in der Einheit des Heiligen Geistes, sei dir, allmächtiger Vater, alle Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Vaterunser (gemeinsam). Kann unmittelbar nach der Kommunion gesprochen werden. Stillschweigen, alle knien.

Vorbereitungsgebet (Prayer of Humble Access) in der englischen Form.

Brotbrechen unter Stillschweigen oder: Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Herrn oder: Gottes Gaben für Gottes Volk.

Agnus dei, während der Priester und seine Mitwirkenden kommunizieren, von der Gemeinde gesungen.

Abendmahlsspendung in der Art, wie es in der betreffenden Gemeinde Sitte ist. Der Wein wird mittels eines Löffels aus dem Kelche genommen. An Spendeformeln können genommen werden:

1. Die aus dem Book of Common Prayer,
2. «Die Gemeinschaft des Leibes (Blutes) Christi»,
3. «Der Leib unseres Herrn Jesus Christus, das Brot des Lebens, Das Blut unseres Herren Jesus Christus, der wahre Wein»,
4. «Nehmet, esset, dies ist der Leib Christi, der für euch gebrochen wird. Tuet dies zu seinem Gedächtnis. Dieser Kelch ist der Neue Bund im Blute Christi, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Trinket alle daraus.»

(Vaterunser, wenn es nicht bereits gesprochen wurde.)

Danksagung. Es sind zwei Formen vorgesehen, von denen die zweite die zweite englische Form von 1662 mit Herübernahme eines Satzes aus der ersten Form ist.

(Gloria, wenn es nicht bereits zu Anfang gesprochen wurde.)

Segen.

Lob- und Danklied oder Paslm 103 oder Nunc dimittis während des Auszuges der Geistlichkeit. Dabei werden die Bibel, die Gaben des Volkes, die Abendmahlsgeräte und die übriggebliebenen Gestalten getragen, welch letztere in der Sakristei ehrerbietig genommen werden.

Wenn die geweihten Elemente nicht ausreichen, soll mehr genommen werden. Dabei soll der Priester entweder sprechen: «Im Gehorsam gegen unseres Herrn Jesus Christus Gebot nehmen wir dieses Brot (diesen Wein), damit es bestimmt werde für diesen heiligen Gebrauch. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes. Amen» oder er wiederholt den Einsetzungsbericht.

Als Ganzes betrachtet, verbindet diese Liturgie «katholische» und «evangelische» Elemente in glücklicher Form. Störend wirkt allerdings die überreiche Anwendung von wahlweisen Formen. Auch wäre zu fragen, ob die Anwendung von Extemporegebeten innerhalb der Eucharistiefeier zweckmässig ist, denn die Gebete sind ja Ausdruck des Glaubens der Kirche und nicht des Einzelnen. Wenn bei der Nachkonsekration die erste Form genommen wird, so wird man von einer eigentlichen Weihe nicht sprechen können, höchstens von einer Darbietung. Bei der zweiten Form geht aus dem Wortlaut der Rubrik nicht ganz eindeutig hervor, ob die Weihe von nur einer Materie ausgeschlossen ist.

Die im Vorstehenden skizzierte Liturgie wurde im September 1950 anlässlich einer Tagung der Kommission für Interkommunion des Weltrates der Kirchen in Bièvres und 1951 in Durham gefeiert. Wenn sie in ihrer endgültigen Gestalt, die sie nach Eingang von Kritiken, Anregungen und Wünschen erhalten soll, vorliegt, wird sie eine wertvolle Bereicherung des liturgischen Schatzes der ecclesia orans sein.

Offenbach-Main. *H. P. Vogel*